

## Literarische Referate.

### Die Werke des hl. Franz von Sales in der neuen Gesamtausgabe von Annecy.

Von Dr. P. Beda Franz Adlhoeh, O. S. B.

In den früheren Jahrgängen der „Studien“ kamen bisher sechs Bände dieser prächtigen, des Ordens von der Heimsuchung durchaus würdigen Publication zur Besprechung:

- Bd. I.: Les Controverses 1895, S. 467—473;
- Bd. II.: Defense de l'estendart de la Croix 1896, S. 336—339;
- Bd. III.: Introduction à la Vie devote 1896, S. 507—510;
- Bd. IV. u. V.: Traité de l'Amour de Dieu 1897, S. 145—150;
- Bd. VI.:<sup>1)</sup> Les vrais entretiens spirituels 1897, S. 150—151;
- Bd. VII—X.: Sermons mit einer ganz vorzüglichen Einleitung des Don Makey im Schlussband gelangen hier zur Anzeige.

Was der unverdrossene Forschungsseifer der Herausgeber an homiletischem Material zusammenbringen konnte, ist in diesen 4 Bänden VII—X niedergelegt.

Bd. VII: Sermons (autographes). Vol. I. 1896 mit 65 Nummern (darunter 24 Inedita) haben wir besprochen in dieser Zeitschrift 1897, S. 684—688.

Das Material dieses Vol. I wurde seither durch 2 neue Nummern bereichert, Sie sind dem Vol. IV als Anhang beigegeben: die Summe des Sermons autographes erhöht sich somit von 160 auf **162** (Vol. I = 65 + Vol. II = 85 + Vol. IV = 2), und die der Inedita von 100 (Vol. I = 24 + Vol. II = 76 + Vol. IV = 2) auf **102**.

Das eine der aufgefundenen MS. enthält den Anfang einer Predigt für den Oster-Montag (11. April) 1594, ist französisch und befindet sich im Grand-Séminaire de Saint-Sulpice zu Paris. Die 2 Seiten 4<sup>o</sup> sind vollständig facsimiliert als Beigabe zu Serm. Vol. IV; der Text ist abgedruckt ebenda S. 431—433.

Das andere bietet eine Skizze für eine Predigt über das allerheiligste Sacrament: Vol. IV S. 434—437. Ob der grossen Ähnlichkeit mit Serm. XX (Vol. I S. 182—184) vermuthet Don Makey, es liege hier ein zweiter Entwurf für die gleiche Sache vor: die Skizze wäre demnach ins Jahr 1594 zu setzen. — Das MS. befindet sich im Besitze der R. R. P. P. Maristen zu Lyon.

Wir wenden uns zum zweiten Bande:

**Oeuvres de Saint François de Sales . . . Édition complète . . .**

Tome VIII: Sermons (autographes). Volume II. Annecy. Niérat 1897. XX, 447. Lex. 8<sup>o</sup>. fr. 8.

Helle Freude ist es für spielende Knaben, einen im sicheren Versteck geborgenen, lange vergeblich gesuchten Genossen endlich zu finden und zur munteren Schar zurückzuführen. Ueberquellende Freude war es, welche das Weib im Evangelium ob der wieder-

<sup>1)</sup> Leider steht in unserer Anzeige (1897 S. 150) irrthümlicher Weise Bd. VII statt: Bd. VI.

gefundenen Drachme veranlasste, ihre Nachbarn zusammenzurufen und zur Theilnahme am eigenen Glücke einzuladen. Aehnlich ergeht es den Freunden der Publication von Ancey, wenn sie in Volumen II der Sermons unter 85 Nummern (n. n. LXVI—CLX) nicht weniger als 76 Stücke vorgelegt erhalten, die nachgerade zwei Jahrhunderte lang den Augen der Freunde verborgen geblieben.<sup>1)</sup> Welche Ueberraschung!

Sie ist um so grösser, als wir nicht etwa aus zweiter oder dritter Hand, sondern durch die handschriftlichen Aufzeichnungen des Heiligen selbst erhalten, was hier zum erstenmale durch den Druck veröffentlicht wird. 11 Nummern finden sich handschriftlich im Kloster von Ancey,<sup>2)</sup> 2 in dem von Roselands (England),<sup>3)</sup> je 1 in den Klöstern Rennes und St. Marcellin,<sup>4)</sup> 2 in Lunéville bei M. Zeiller<sup>5)</sup> — die übrigen 59 Stücke stammen aus dem Manuscript von Turin, das Don Makey des genaueren im Avant-Propos des Vol. II, S. XIII ff., beschreibt und in der synoptischen Tabelle S. 436—438 veranschaulicht. Pag. 123 versa dieses Turiner Manuscripts (= Serm. XCVII, S. 134—138) ist facsimiliert unserm Vol. II beigegeben. Ein zweites Facsimile gibt Vol. III für Serm. XCV (Vol. II S. 124—129) = Manuscript p. 2, recto B.

Es wurde nämlich der hl. Franz von Sales von verschiedenen Seiten ermuntert, ja gedrängt, den Schatz seiner Gedanken in noch ausgiebigerem Masse als bisher der allgemeinen Erbauung zu öffnen; so legte er denn (etwa um Aug. 1608) einen grossen Fascikel in Folio sich an, um die während dieser Periode mit besonderer Sorgfalt gearbeiteten Predigtentwürfe dort einzutragen. Der letzte Eintrag gehört dem Jahre 1622 an und ist eine Skizze für das Fest der hl. Apostel Philipp und Jakob: Serm. CLVI, S. 405—409 (Vgl. die Manuscripttafel S. 437). Was sich also in dem genannten Folioheft findet, gehört der Zeit vom August 1608 bis zum Mai 1622 an.

Beim Tode des hl. Kirchenlehrers gieng diese Predigt-Manuscriptsammlung in den Besitz seines Bruders Msg. Johann Franz von Sales, und nach des Letzteren Ableben in den seines Neffen Carl August über, der etwas später Bischof von Genf wurde. Carl August regierte seine Diöcese von 1645—1660. In dieser Zeit betrieb die Oberin des Klosters von Ancey M. Francisca Magdalena de Chaugy mit Nachdruck die Seligsprechung des Stifters; viele Handschriften wurden damals an Cardinäle und andere bei der Sache betheiligte Würdenträger vertheilt, und nur ein Theil der Sermons scheint in den Händen der Mutter de Chaugy verblieben zu sein. Vom Herzog Carl Emmanuel II. von Savoyen verbannt, von der Herzogin-Regentin Johanna von Nemours aber nach Turin zurückgerufen, wurde sie daselbst Oberin und starb als solche am 7. September 1680. Ihren Handschriftenschatz hatte sie durch alle Wechselfälle gerettet und hinterliess denselben als kostbares Erbstück ihrer Genossenschaft.

<sup>1)</sup> Die 9 schon anderweitig gedruckten Nummern erscheinen im vorliegenden Vol. II als Serm. 68, 71, 72, 108, 150, 157, 158, 159, 160.

<sup>2)</sup> Serm. 66, 67, 69, 88, 92, 101, 148, 149, 151, 152, 153.

<sup>3)</sup> Serm. 154, 155.

<sup>4)</sup> Serm. 70—111.

<sup>5)</sup> Serm. 91, 109.

Die Frauen vom Turiner Kloster nun bewahrten den Fascikel so gewissenhaft, dass sie nicht einmal ihn aufzuschlagen wagten, und schliesslich die irrig gelegende sich bildete, er enthalte Handschriftliches zum *Traité de l'Amour de Dieu*. Erst am 22. Juli 1867 bei Gelegenheit einer Inventar-Aufnahme stellte der Erzbischof von Turin M<sup>g</sup>. Riccardi di Netro fest, es handle sich um 58 Blätter von lateinisch entworfenen Predigten. 3 andere Blätter dieses Fascikels fanden sich anderswo. (Siehe S. 414 ff. n. n. CLVIII—CLX und die Tafel S. 435.)

Als im Januar 1883 das in Rede stehende Manuscript nach Ancey kam, bestärkte es in dem Vorhaben, eine neue Gesamt-Ausgabe zu veranstalten — erregte aber auch lebhaftes Bedauern, da sich herausstellte, dass von den Einträgen bloss der sechste Theil erhalten ist, und die anderen fünf Sechstel ebensowenig wie ein zweiter, nicht weniger umfangreicher Fascikel spurlos verschwunden sind. Selbst unser so findiger P. Makey weiss nicht, wo er das Verlorene suchen soll.<sup>1)</sup> Wir möchten ihm und den Töchtern des hl. Franz Sales freilich wünschen, dass die Freude des Wiederauffindens ihnen lacht! Doch einstweilen halten wir uns an *στέργειν τὰ παρόντα*: Wir sind mit dem Gegenwärtigen zufrieden und sehr zufrieden.

An mühsamer Arbeit hat es auch bei Herstellung dieses Vol. II nicht gefehlt. Hatte man zwar keine willkürlichen Combinationen verschiedener Redacteurs und sonstige Verderbnisse ähnlicher Art weit zu machen, so gab es dafür andere Schwierigkeiten zu überwinden, denen nur solche gewachsen sind, die in der Sache sozusagen aufgehen. Vgl. *Avant-Propos* S. XV ff.

Die einzelnen Sermons sind datiert und bezüglich des Spruch-Ortes bestimmt; sie folgen in ihrer Aufreihung, wie im Vol. I und in den folgenden Vol. III und IV nicht einem systematischen Princip, sondern der zeitlichen Ordnung ihres Entstehens.

Da die Entwürfe fast ausschliesslich lateinisch im Manuscript vorliegen und zum erstenmal veröffentlicht werden, so entfiel auch für die Uebersetzer ein wohlgerütteltes Mass von Arbeit. Dieselbe ist durchweg zu loben.<sup>2)</sup>

Von einer genaueren Charakteristik des Inhaltes können wir füglich hier absehen, da wir schon bei Besprechung von Serm. Vol. I über den homiletischen Wert der geistlichen Reden des hl. Bischofes uns äusserten. Doch sei bemerkt, dass in den vor-

---

<sup>1)</sup> In der Nationalbibliothek zu Paris befinden sich allerdings 2 Bände Sermons, worunter mehrere dem hl. Franz zugeeignet erscheinen. Warum von diesen völlig abgesehen wurde, sagt uns Dom Makey im Bd. IX der Ges. Ausg. S. VI Anm. 1: »Nous n'ignorons pas que la Bibliothèque Nationale de Paris possède deux volumes de sermons, parmi lesquels il s'en trouve plusieurs attribués à saint François de Sales. Par l'élevation des pensées et même par quelques nuances de style, ils ne seraient pas indignes du saint Evêque; mais certaines considérations historiques et littéraires pourraient être produites à l'encontre d'une telle provenance. De plus, les preuves extrinsèques que l'on aurait à invoquer en leur faveur étant insuffisantes, on ne peut donner place à ces sermons parmi les documents authentiques.«

<sup>2)</sup> Im Band XI Briefe Vol. I ist die französische Uebersetzung bisweilen so gut, dass sie betreffs sehr gesuchter und schwieriger lateinischer Wendungen die Stelle eines feinsinnigen Erklärers vertritt. Das ist namentlich der Fall in manchen Briefen an den Senator d'Antoine Fabre. (Siehe Referat zu Band XI.)

liegenden Entwürfen ganz besonders hervortritt „Tiefe der Lehre, Reichthum der Gedanken, packende, ja überwältigende Frische und Lebendigkeit.“<sup>1)</sup> Der hl. Lehrer hatte sich eben zur vollen Kraft und Höhe eines apostolischen Predigers längst durchgerungen. Mit der reifsten *ἀκμῆ* eines Hirten der Seelen und eines Kirchenlebres unterweist er die Gläubigen — Hoch und Nieder — über Erblehre,<sup>2)</sup> über Kirche und Papst,<sup>3)</sup> über die hl. Sacramente,<sup>4)</sup> über brüderliche Zurechtweisung,<sup>5)</sup> über die Sünde wider den hl. Geist,<sup>6)</sup> über Abschnitte der hl. Schrift, über die Feste und Zeiten des Kirchenjahres, über andere Hauptpunkte des christkatholischen Lebens.

Dem gleichen Druckjahre 1897 gehört noch die dritte Reihe von Predigten an (Vol. III), während der starke Schlussband (Vol. IV) ins Jahr 1898 fällt.

**Oeuvres de Saint François de Sales.... Édition complète...**

Tome IX. Sermons-Volume III. Annecy, Niérat. 1897.  
XIX. 489. Lex. 8°. fr. 8.

Tome X. Sermons-Volume IV. Annecy, Niérat. 1898.  
CVIII. 479. Lex. 8°. fr. 8.

Sermones recueillis: Gesammelte Vorträge benennen die Herausgeber den Inhalt der Bände IX und X ihrer Gesamt Ausgabe. Es wechselt nämlich mit Vol. III und IV der Sermons das Bild. In Vol. I. und II hatten wir es mit dem Abdruck eines Materials zu thun, das aus dem handschriftlichen Nachlasse des hl. Verfassers erhoben wurde — jetzt in Vol. III und IV ist diese Quelle versiegt und wir sind auf Nachschriften aus dem Gedächtnis angewiesen, die wir einigen geistlichen Töchtern des hl. Franz verdanken. Demgemäss beginnt mit Vol. III eine neue Zählung und wird in Vol. IV zu Ende geführt: Serm. I—XLII = Vol. III; Serm. XLIII—LXX = Vol. IV.

Weitaus der grösste Theil der vorliegenden Ansprachen ist schon wiederholt gedruckt, freilich durchsetzt mit gar manchen Entstellungen und vermischt mit fremden und willkürlichen Thaten. Derlei ist nun auf Grund der Vergleichung mit den Handschriften beseitigt: eine höchst unangenehme und nicht besonders lohnende Arbeit, die aber unerlässlich war. Was Don Makey im Vorwort zu Vol. III, S. X ff. und in den einschlägigen Noten zu den verdorbenen Abschnitten bemerkt, ermöglicht eine genügende Vorstellung dieser unerquicklichen Arbeit.

<sup>1)</sup> Avant-Propos zu Serm. Vol. II.

<sup>2)</sup> Serm. 136 und 137.

<sup>3)</sup> Serm. 129.

<sup>4)</sup> Serm. 70 und 106.

<sup>5)</sup> Serm. 135.

<sup>6)</sup> Serm. 133.

Doch fehlen auch hier völlig neue Stücke keineswegs; es sind deren zusammen 15 Nummern, wovon 10 Serm. dem Vol. III, 5 Serm. dem Vol. IV. angehören.<sup>1)</sup>

Ueber die Herkunft dieses neuen Materials geben die jedem Bande (wie bisher) beigegebenen Tafeln.. de la provenance des manuscrits Vol. III (Bd. IX), S. 477—479 und Vol. IV (Bd. X), S. 439—440 die nöthigen Aufschlüsse.

Wem verdanken wir nun die Aufzeichnung dieser »Gesammelten Reden«?

Ganz wenigens ausgenommen, stammt Alles aus der Feder zweier Schwestern von der Heimsuchung: Claude-Agnès Joly de la Roche und Marie-Margarite Michel.

Die Erstere war beständige Zuhörerin des Heiligen in Ancey von den ersten Anfängen des Institutes an bis zu ihrer Versetzung nach Orléans, nämlich vom December 1613 bis zum Juli 1620; — die Letztere führte das Werk der Aufzeichnung fort vom August 1620 bis zum April 1622.

Dazu kommt noch 1 Schreiberin von Bourges, 2 von Lyon und 1 von Belley, soweit uns eben das leider lückenhafte Material vorliegt. Dies sind unsere Amanuenses, deren getreuem Gedächtnis und hingebendem Einleben in die Persönlichkeit ihres hl. Lehrers wir ja auch die Aufzeichnung der Vrays Entretiens spirituels ganz überwiegend zu danken haben.<sup>2)</sup>

Die Bekanntschaft mit diesen Persönlichkeiten, ihrem Charakter und Stil in Verbindung mit sonstigen Anhaltspunkten<sup>2)</sup> ermöglichten auch für Voll. III u. IV die Datierung der einzelnen Vorträge und deren Aufreihung nach der zeitlichen Abfolge.

Die Handschriften aber vertheilen sich auf Ancey, Digne u. Le Mans: die beiden ersteren Klöster besitzen je 1 Exemplar, Le Mans aber 2 Exemplare, die Dom Makey mit A und B bezeichnet. Die genauere Beschreibung sehe man im Avant-Propos zu Vol. III S. XIV ff.

Das Alter der Manuscripte betreffend wollen die Herausgeber zwar nicht behaupten, es lägen hier die Originale vor, betonen aber mit Nachdruck, dieselben seien nach der ganzen Anlage, nach Schrift-Art und Rechtschreibung von höchstem Alter, so dass über die Echtheit des darin Enthaltenen jeder Zweifel ausgeschlossen erscheint.

Die Sermons recueillis unserer beiden Abtheilungen Vol. III und IV haben viele Aehnlichkeit und innere Verwandtschaft mit den Entretiens spirituels des Tom. VI: es wäre daher zu ihrer Empfehlung alles zu wiederholen, was wir bei deren Anzeige geäußert haben<sup>4)</sup> nur in erhöhtem und gesteigertem Masse.

Doch unterscheiden sich die Predigten von den geistlichen Unterhaltungen der jeweiligen Zuhörerschaft und den verschiedenen Umständen und Anlässen entsprechend, unter welchen sie ge-

<sup>1)</sup> Vol. III = Serm. 3, 4, 5, 14, 18, 23, 24, 27, 31, 35. — Die neu aus den Manuscripten erhobenen Abschnitte im Serm. 16 sind nicht mitgezählt.

Vol. IV = Serm. 44, 45, 49, 65, 69. — Auch Serm. 64 hat einige Ergänzungen aus den Handschriften erhalten. Siehe Vol. IV, S. 347 Anm. 1. — Die im Anhang beigelegten Nummern I und II haben wir (als zu den Autographen gehörig) schon oben bei Vol. II namhaft gemacht.

<sup>2)</sup> Siehe Bd. VI, Préface SS. XII u. XV. — Neben den beiden Frauen La Roche und Michel ist bezüglich der »geistlichen Unterhaltungen« Marie-Adrienne Tichet, die siebente Profess-Frau des Institutes, mit Auszeichnung zu nennen. Siehe l. c. S. IX ff.

<sup>3)</sup> Vgl. Avant-Propos S. XVII/XVIII.

<sup>4)</sup> Siehe »Studien« 1897, S. 150 f.

halten wurden, nicht in letzter Linie durch angemessene Feierlichkeit: die Entretiens nämlich fanden statt im engsten Familienkreis der religiösen Genossenschaft; die Sermons aber hielt der Heilige in der Kapelle und vor einer verstärkten Zuhörerschaft, wie sie durch Einkleidungs- und Professfeiern bedingt war.

Glücklich jene, die solch unsäglich schöne, zauberisch reizende, ebenso einfache als salbungsvolle Ansprachen von den Lippen des heiligen Meisters in Person entgegennahmen — glücklich wir, denen sie so lesbar und so einladend in unserer eleganten Ausgabe zur Lectüre geboten werden — glücklich alle jene gottgeweihten Seelen, denen ihre Leiter und Führer dieses Salesische Manna im Verhältnis zu den wechselnden Bedürfnissen von Zeit, Ort und Charakter in verständiger Weise zu kosten geben.

Franz von Sales freilich ist todt. Aber jeder halbwegs geschickte Prediger macht ihn lebendig, wenn er sich der Ansprachen des Heiligen bedient und sich einigermaßen in deren Geist eingelebt hat. Greife also ein jeder zu. Unsere Ausgabe macht ihm die Mühe und Arbeit leicht — sogar bei der Auswahl durch die liturgische Tabelle Vol. IV, S. 453—479.<sup>1)</sup>

Wenn wir im Vorbeigehen noch rasch bemerken, dass wie früher, so auch in jedem der späteren Bände die Zusammenstellung von veralteteu französischen Ausdrücken und Wortbedeutungen im Interesse theils der Leser, theils der historischen Philologen beibehalten ist, so können wir uns der letzten Pflicht zuwenden, die dem Vol. IV: Sermons gegenüber zu erfüllen bleibt.

Dieser X. Band der Gesamt-Ausgabe nämlich bietet zu Anfang eine ganz vorzügliche und gediegene Studie unsers P. Makey, O. S. B., über den hl. Franz von Sales als geistlichen Redner und als bahnbrechenden Reformator der geistlichen Beredsamkeit: *Étude sur Saint François de Sales Prédicateur.*<sup>2)</sup> Die Monographie bedeutet eine ausserordentlich schätzenswerte Bereicherung unserer wissenschaftlichen Homiletik und ist so ausgezeichnet, dass der Berichterstatter im Augenblicke es als eine Art Unrecht ansehen müsste, wollte er die treffliche Arbeit mit ein paar Strichen abthun. Er gestattet sich vielmehr, dem

<sup>1)</sup> Table de Concordance des Sermons selon l'ordre liturgique et selon l'ordre chronologique: *Propre du Temps — Proper des Saints — Sermons de Véturé — Sermons de Profession — Sujets divers — Discours de Circonstance.*

<sup>2)</sup> Sermons Vol. IV (Tom. X), V—XCVII:

- I. Formation oratoire et vie apostolique de saint François de Sales. IX—XXVII.
- II. Saint François de Sales Maître de l'éloquence sacrée. XXVII—LIII.
- III. Saint François de Sales Modèle de l'éloquence sacrée. LIII—LXXVII.
- IV. Saint François de Sales Restaurateur de l'éloquence sacrée. LXXVII—XCVII.

verehrten Verfasser den ergebenen Vorschlag zu unterbreiten, diese seine brillante Dissertation in deutscher Uebersetzung unverkürzt den „Studien“ zum Abdruck zu übergeben.

\* \* \*

Nunmehr sei die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den ersten Band der Briefe des Heiligen gelenkt:

**Oeuvres de Saint François de Sales**... Édition complète...  
Annecy. Niérat. Tome XI. Lettres. Ier Volume. 1900.  
XXXII. 472. Lex. 8°. fr. 8.

Dieser elfte Band mit seiner ersten Serie von Briefen enthält deren 120 aus der Feder des Heiligen und gibt im Anhang entsprechende Schreiben einiger hervorragender Adressaten: 34 Br. des Senator d'Antoine Favre, 16 Br. des ap. Nuntius zu Turin, Msg. Jules-César Riccardi, 7 Schreiben des Herzogs Charles-Emmanuel von Savoyen und 2 Breven des Papstes Clemens VIII.

Obschon die Herausgeber klagen, dass es ihnen bis jetzt nicht gelungen, das vollständige Briefmaterial wieder aufzufinden und zusammenzubringen, so blieben doch ihre rastlosen und emsigen Bemühungen nicht ohne tröstlichen Erfolg. Wir zählten im ganzen Bande 80 neue Stücke, die bisher nicht ediert waren, wovon 62 Nummern auf das Epistolar selber, die übrigen auf den Anhang entfallen.

Die Akribie, welche wir in den früheren Bänden bewunderten, sowie all' die sonstigen Vorzüge der neuen Gesamt-Ausgabe kommen auch in dem vorliegenden Bande in glänzendster Weise zur Geltung. Wenn hierin ein Unterschied etwa ist, so liegt er in der Steigerung eben dieser Vorzüge und namentlich in der nachgerade staunenswerten Kunst und Hingabe, mit welcher die ausserordentlichen und zum Theil eigenartigen Schwierigkeiten, die nach Lage der Dinge hier sich entgegenstellten, glücklich überwunden sind. Wer sich diese Schwierigkeiten einigermaßen vorstellen will, der lese und überdenke die prächtige Vorrede zu diesem Bande aus der Feder unseres bereits rühmlichst bekannten P. Makey, die in sich selber wieder eine Art Cabinetstück bedeutet. Da findet er sogleich, dass schon die unter Oberaufsicht der hl. Francisca von Chantal besorgte editio princeps v. J. 1626 nichts anderes denn einen systematischen Torso bedeutet. Und was dann folgte in den späteren Sammlungen, ist zum Theil unglaublich: man muss das bei Don Makey S. VIII. ff. selber nachlesen! Nun ist es anders geworden: Alles ist datiert, die vorkommenden Persönlichkeiten sind agnoscirt und durch biographische Notizen dem Leser vorgestellt, Integrität, soweit eben möglich, hergestellt, amputierte und ganz heterogenen Trägern zugewiesene Stücke dorthin gebracht, wohin sie gehören — wir

haben eine so durchgreifende Restauration vor uns, dass die bisherigen Ausgaben für Jeden, der auch bei erbaulichen Dingen historischen Untergrund verlangt, nahezu wertlos geworden sind.

Briefe, die dem Leben, nicht der Kunst oder Studierstube entsprungen, sind die Momentphotographien einer Individualität, in den verschiedensten Lagen und Verhältnissen, die getreuer als jedes andere Erkennungszeichen deren innerstes Wesen, ihre ganze Eigenart, ihren Wert oder Unwert veranschaulichen. Wir können uns nur gratulieren, dass der hl. Kirchenlehrer Franz von Sales in jeder Zeile (möchte man sagen) sich ausweist als feinen Cavalier, als geistvolle und liebenswürdige Persönlichkeit, als warmen Patrioten, als Mann des Rechtes wie der Discretion, als Prälaten voll Idealität und praktischem Blick, als unermüdlischen Apostel und als Heiligen im Kleinen wie im Grossen.

Tom. XII. Lettres. II<sup>e</sup> Vol. befindet sich, wie P. Makey uns mittheilte, unter der Presse und wird gegen Ostern erscheinen.

### Leben und Regel des heiligen Vaters Benedictus.

Mit 70 Illustrationen nach Compositionen der Beuroner Kunstschule. Herausgegeben von der Abtei Emaus in Prag. (Prag, Karl Bellmann, 1901. 8<sup>o</sup> geb. 208 S. Preis 4 Mk. oder 5 K.)

Dem vielfach schon geäusserten Wunsche nach einer guten, einfachen, volksthümlichen und sich an die Klarheit des Originalen anschliessenden, Uebersetzung des Lebens und der Regel des hl. Benedictus nach dem Originaltexte des hl. Gregor des Grossen, ist durch die vorliegende Ausgabe nach jeder Richtung hin entsprochen worden. Sie kann mit Recht als eine gelungene und ihres Zweckes wegen auch als eine vollkommen verdienstliche und dankenswerte bezeichnet werden. Dass in dieser Ausgabe Leben und Regel in einem verausgabt wurden, ist umso mehr anzuerkennen, als sich ja beide gegenseitig ergänzen und erklären und das Leben des hl. Benedict, wie es der hl. Gregor schildert, gerade heutzutage darthut, wie sich dessen Regel praktisch bewährt hat und verwerten lässt. Der Text wird in der vorliegenden Ausgabe noch durch die grosse Reihe von 70 Illustrationen nach Compositionen der epochemachenden Beuroner Kunstschule beleuchtet und gehoben, welche das Buch zu einem wahren Prachtwerke gestalten. Dabei ist die Ausgabe in schönem Original-Ganzleinwandband eine äusserst billige und allseitig wird es gewiss mit Freuden begrüsst werden, dass die Abtei Emaus in Prag den erst unlängst von ihr herausgegebenen Werken ihres hochverdienten hochwüdt. Herrn Abtes Dr. Benedict Sauter: »Colloquien über die hl. Regel und die Sonntagsschule des Herrn« nun dieses gewiss vielseitig fruchtbringende Werk folgen liess.

Raigern.

M. K.

### Explication Ascétique et historique de la Règle de Saint Benoit, par un Bénédictin.

2 Bände. Paris, V. Retaux 1901. 8<sup>o</sup>. I. Bd. 432 S. — 2. Bd. 428 S.

Dieses zweibändige Werk kündigt sich schon nach seinem Titel als eine ascetische und geschichtliche Erklärung der Regel des hl. Benedict in französischer Sprache an. In dem Vorworte zum ganzen Werke bespricht der Verfasser die alten Commentare zur hl. Regel und beweist deren Unzulänglichkeit. Er erwähnt in einer Note auf S. 6 auch die bez. von Schmidt in Metten, von Wölflin und von Traube herausgegebenen Werke, bemerkt jedoch, dass sie mit Rücksicht auf